

FÜR DIE FREIHEIT ...



... GEGEN DEN WAHNSINN

Herausgeber: Sabine Hinz Verlag · Hasenbergstr. 107 · 70176 Stuttgart · Tel. 0711 - 636 1811 · Fax: 636 1810 · info@sabinehinz.de

mehr wissen besser leben

Michael Kents wöchentlicher Depeschendienst

Depesche: Eilmeldung, Telegramm, von französisch: „dépêcher“ = sich beeilen

Einzelpreis € 3,-- · SFR 4,60

Nr. 42

7. November 2002, 2. Jahrgang

„Hurra, wir
leben noch!“



50 JAHRE DEUTSCHE FERNSEHKULTUR



Herausgeber: Sabine Hinz Verlag · Hasenbergstr. 107 · 70176 Stuttgart · Tel. 0711 - 636 18 11 · Fax: 0711 - 636 18 10 · info@sabinehinz.de

mehr wissen besser leben

Michael Kents wöchentlicher Depeschendienst

Wöchentliche Depeschendienste sind kostenlos, die u.a. Abonnenten mit Nachrichten bedienen, die sonst „abgebucht“ sein könnten

Tel. 0711- 636 18-11 Fax -10 · info@sabinehinz.de · www.sabinehinz.de

Nähere Beschreibungen der Einzelausgaben von „mehr wissen - besser leben“ und
Leseproben befinden sich auf www.psychopolitik.de/Depesche.htm

Sabine Hinz
Verlag
Hasenbergstraße 107

70176 Stuttgart

Name

Straße

PLZ, Ort

Tel. / Mobil

Fax

E-Mail / Internet

➔ Oder per Fax senden: 0711- 636 18 10

Kostenloser, vierwöchiger Probebezug

Ich bitte um Zusendung des 4-wöchigen Probezugs der Depesche »mehr wissen - besser leben« an nachstehende Anschrift. Der Bezug verlängert sich danach NICHT automatisch, die Adresse wird NICHT weitergegeben.

Ich bitte um Zusendung des 4-wöchigen Probezugs der Depesche »mehr wissen - besser leben« an nachstehende Anschrift. Der Bezug verlängert sich danach NICHT automatisch, die Adresse wird NICHT weitergegeben.

Ich bitte um Zusendung des 4-wöchigen Probezugs der Depesche »mehr wissen - besser leben« an nachstehende Anschrift. Der Bezug verlängert sich danach NICHT automatisch, die Adresse wird NICHT weitergegeben.

Ich bitte um Zusendung des 4-wöchigen Probezugs der Depesche »mehr wissen - besser leben« an nachstehende Anschrift. Der Bezug verlängert sich danach NICHT automatisch, die Adresse wird NICHT weitergegeben.

Ich bitte um Zusendung des 4-wöchigen Probezugs der Depesche »mehr wissen - besser leben« an nachstehende Anschrift. Der Bezug verlängert sich danach NICHT automatisch, die Adresse wird NICHT weitergegeben.

Ich bitte um Zusendung des 4-wöchigen Probezugs der Depesche »mehr wissen - besser leben« an nachstehende Anschrift. Der Bezug verlängert sich danach NICHT automatisch, die Adresse wird NICHT weitergegeben.

INHALT

Titelbild von Alexx	
Vierwöchiger Probebezug	02
Inhalt / Editorial	03
Impressum/Webseiten	04
Heiner Gehring: Propagandamöglichkeiten Dreckschleuder oder williger Vollstrecker?	05
Michael Kent: 50 Jahre Volkserleuchtung gesamtgesellschaftliche Auswirkungen	07

Kostenloses Kennenlernen

Für Interessenten besteht einmalig die Möglichkeit, Michael Kents wöchentliche Depesche „mehr wissen – besser leben“ kostenlos und unverbindlich kennen zu lernen. Hierzu die Postanschrift an den Verlag mitteilen und Sie erhalten die Depesche 4 Wochen lang umsonst. Die Zusage verlängert sich nach diesen 4 Wochen nicht automatisch, geht auch nicht in ein Abo über, sondern läuft stillschweigend aus. Es gibt auch keine Vertreteranrufe oder weitere Anfragen. **Lernen Sie die Depesche kennen, schicken Sie ein Fax mit Kennwort „Probe-Abo“ und Ihrer Adresse an Fax: 0711 - 636 18 10 (oder E-mail an: info@sabinehinz.de).**

Wichtig: Zum Geleit

Wer die Depesche neu bezieht, sollte wissen: „mehr wissen – besser leben“ ist keine Zeitschrift im herkömmlichen Sinne, sondern ein Projekt zur Zustandsverbesserung. Die enthaltenen Artikel dienen u.a. auch der Weitergabe an Dritte und dürfen von den regelmäßigen Beziehern zu diesem Zweck frei kopiert werden. Wir befassen uns weniger mit „Enthüllungsjournalismus“, „Hintergrund-Recherche und Reportage“, sondern damit, einen alternativen Blickwinkel zum Mainstream darzustellen, zum Selbstdenken anzuregen sowie alternative Lösungen aufzuzeigen. Ein weiterer Zweck ist die Vernetzung von Freunden der Zustandsverbesserung untereinander sowie die Veröffentlichung dessen, was wir volkstümlich „Mitmachaktionen“ nennen. Die in diesem Heft veröffentlichten Artikel zeichnen sich bewusst durch ein Höchstmaß an Verständlichkeit aus. Einer der häufigsten Kommentare zur Depesche lautet daher: „So geschrieben, dass es jeder verstehen kann!“ Noch etwas finden Sie hier, was es sonst selten gibt: Motivation, Aufbauendes, Anregendes, aber dennoch Tiefgründiges. Wenn Ihnen ebenfalls an den oben beschriebenen Dingen gelegen ist, sind Sie im Kreise der Depeschenbezieher herzlich willkommen!

Die so genannte „Ausfallwoche“

Um den Monatsbezugspreis für die Depesche konstant zu halten, erscheinen jeden Monat 4 Ausgaben der Depesche – d.h. jährlich 48 Ausgaben, bzw. pro Quartal 12. Einmal pro Quartal entfällt also eine Depesche (Quartal hat 13 Wochen), die Woche, in der die Depesche nicht erscheint, nennen wir „Ausfallwoche“.



*Widerstand
zwecklos!*

EDITORIAL

Hallo lieber Freund der Zustandsverbesserung.

Vielen Dank: Ich war begeistert von der Menge des Lobes und der höchst positiven Resonanz zur letzten Ausgabe – den „Grünen Seiten“. Nächste Woche möchte ich die ersten Korrekturen und Änderungen zusammenfassen. Wer also noch eine E-mail-Adresse, eine Rufnummer etc. korrigieren möchte, melde sich bitte gleich. Danke.

Wie ja kürzlich schon angekündigt, wollen wir den Probebezug der Depesche bald auf nurmehr drei Wochen verkürzen. Für all jene Freunde, denen Du noch den vierwöchigen Bezug zukommen lassen möchtest, ist das Formular linker Hand gedacht.

„Schuld“ am Thema der heutigen Ausgabe war übrigens der Erwerb von Postwertzeichen. Es handelte sich dabei um Sondermarken mit der Aufschrift „50 Jahre Deutsches Fernsehen!“ „Na prima“, dachte ich mir – DAS Thema wolltest du doch eh schon längst mal abgehandelt haben! Frisch auf ans Werk. Und wie Dr. Probst nun vielleicht sagen würde: »Es ist mal wieder ein erfrischend bissiger Kent geworden, bei dem man spürt, dass der „heiligen Zorn“ in ihm glüht«. Ziel des Artikels ist vorrangig, die geistig-mental und gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen des

Fernsehens zusammenfassend darzustellen, deshalb auch: „Widerstand zwecklos“, denn die Macht, mit der sich der heimliche Massenhypnotiseur in deutsche Stuben eingeschlichen hat, ist inzwischen mehr als nur erschreckend! Doch ist Widerstand wirklich zwecklos? Was geschieht, wenn man der Gedankendirektverkabelung zum Großen Bruder eine Absage erteilt und einfach den Stecker zieht?

Wer sich ergänzend für Einzelfälle der Manipulation, für gefälschte Reportagen, konkrete Fallbeispiele von Lügen und gezielter Manipulation der Massenmedien interessiert, der möge Heiner Gehrings Top-Titel „Versklavte Gehirne“ lesen (siehe Seite 6), was übrigens auch hervorragend zum Thema unserer nächsten Neue-Impulse-Veranstaltung im Dezember passt: Der Gefahr nämlich, die von Mikro- und anderen Wellen bzw. Strahlen ausgeht – bzw. wie Experten, die sich forschenderweise „unerlaubt“ damit befassen, auf welche Weise Mikrowellen als (militärische) Waffe eingesetzt werden können, zwangsweise in der Psychiatrie weggesperrt werden. Nahezu unglaublich, aber erst vor ca. zwei Monaten im freiesten Deutschland aller Zeiten geschehen! Der Betroffene, Dr. Munzert aus Erlangen, wird darüber live beim kommenden Neue-Impulse-Treffen berichten, sowie darüber,

IMPRESSUM

Die Depesche von Michael Kent „mehr wissen - besser leben“ erscheint 12 mal pro Quartal (48 x jährlich) und kann als Postversandausgabe über den Verlag, wie auch als Einzelheft über den freien Buch- und Zeitschriftenhandel bezogen werden.

Chefredaktion: Michael Kent,

Redaktion: Sabine Hinz, Michael Kent.

Regelmäßige Autoren: Michael Kent, Frank Thomas, Hans Tolzin, HP Falkenberg, Dr. med. H. G. Vogelsang.

Gastautoren: Heiko Aumüller, HP Wilfried P. Bales, Matthias Bormann (tpi-Verlag), Jens Brehl (Gesundheitsvertrieb), Martin Buschmann (IGAP), Jo Conrad, Toni Egert, Eckhard Fisseler (Arthrose Selbsthilfe), Dipl.-Psych. Heiner Gehring, Turnus Gleich, Dipl.-Ing. Günter Hannich, Helmut Kaeding, Ingo Lehmann, HP Patricia Nastoll, Heinz Oppikofer, Prof. Dr. Dr. med. K. J. Probst, Reiner Reichert, Dr. med. dent. Johann Georg Schnitzer, Barbara Simonsohn, Manuel Strapatin (Aufklärungsarbeit), Dipl.-Psych. Nikolaus Wenzel, Johannes Wolf. Die mit Namen des Autors gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Sabine Hinz Verlages wieder.

Redaktionsadresse: Sabine Hinz - Verlag & Versandbuchhandel, Kent-Depesche, Hasenbergstraße 107, 70176 Stuttgart, Tel. 07 11- 636 18 11 - Fax: 636 18 10

Internetadressen: Verlag: <http://www.sabinehinz.de>
(E-mail: info@sabinehinz.de)

WEBSEITE DER DEPECHE:

<http://www.psychopolitik.de/Depesche.htm>

Michael Kent (Redaktion): www.psychopolitik.de

E-mail: autorkent@aol.com

NEUE-IMPULSE-TREFFEN: www.neue-impulse-treff.de

Webseiten von Autoren und Gastautoren

bzw. Seiten, die wir empfehlen:

Hans Tolzin (E-mail: hans@tolzin.de)

www.tolzin.de · www.impfkritik.de

www.patientenkammer.de

www.findefux.de · www.mitmachaktion.de

ritalin-kritik.de · www.joconrad.de

aufklaerungsarbeit.de · HP Bales: www.helferzelle.de ·

M. Bormann: www.tpi-verlag.de

H. Gehring: www.newtonline.de · www.prof-probst.de

www.barbara-simonsohn.de

WTC: www.daniels-kommentare.de

Diverses: www.das-gibts-doch-nicht.de

Druck: Eigendruck (Digitaldruck). **Regelmäßiger Bezug:**

Monatlich: Euro 12.- für 4 Ausgaben pro Monat. Doppelter Bezug: (zwei identische Ausgaben pro Woche, eine davon zum Weitergeben) Euro 15,20 · Jährliche Zahlungsweise: 48 Ausgaben: Euro 123,- Bei doppeltem Bezug: Euro 161,40. Der Bezug kann jederzeit ohne Angabe von Gründen telefonisch, per E-mail, schriftlich oder per Fax gekündigt werden - bei monatlicher Zahlungsweise zum Monatsende, bei jährlicher zum Jahresende. Bereits geleistete Zahlungen sind nicht rückerstattungsfähig. **Insertate:** In der Kent-Depesche werden keine bezahlten Anzeigen abgedruckt. **Copyright** (c) 2002 by Sabine Hinz-Verlag, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten. Jedoch sind Weitergabe sowie Vervielfältigungen für Bezieher der regelmäßigen Postversandausgabe gestattet.

INTERNET-SEITEN zu den heutigen Artikeln

Heiner Gehring

www.newtonline.de

Matthias Bormann

www.tpi-verlag.de

Michael Kent/Psychopolitik

www.psychopolitik.de

www.psychopolitik.de/Links.htm

wie es ihm gelang, aus der Psychiatrie wieder freizukommen, ohne mit Psychopharmaka niedergeknüpelt zu werden.

In Heiner Gehrings Buch, das nicht nur aufgrund seiner akribischen Recherchen zu meinen ersten Leseempfehlungen gehört, werden allerdings nicht nur Manipulationen durch Massenmedien, gezielte manipulative Verwendung von Strahlen und Wellen oder die Missbräuche in der Psychiatrie aufgedeckt, Heiner untersucht auf sachliche und seriöse Weise sämtliche neuzeitlichen Methoden der Massenbeeinflussung. Ich danke Heiner für seine spontane Erlaubnis, das knackige Kapitel über das Fernsehen aus seinem Buch hier abdrucken zu dürfen (ab Seite 5)!

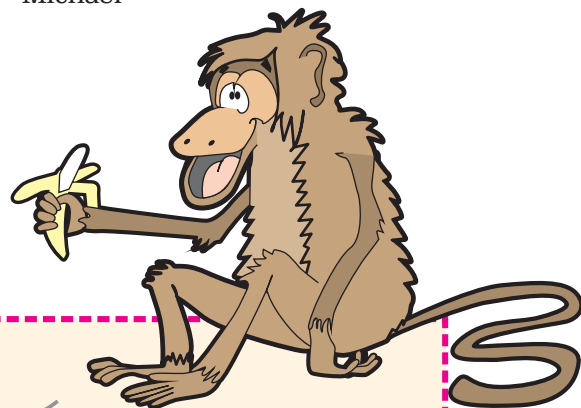
Ein anderer, der die Methoden der Massenmedien genauer unter die Lupe genommen hat, ist mein guter Freund Matthias Bormann (Buch „Hexenjagd im 20.

Jahrhundert“, siehe Besprechung Depesche 24/01 und 24/02). Er wird im kommenden Frühjahr über seine persönlichen Erlebnisse und Recherchen ebenfalls im Rahmen des Neue-Impulse-Treffens einen sehr spannenden Vortrag halten. Wer Matthias noch nicht kennt, kann sich auf 'was gefasst machen *hihi*. Er ist ein Erlebnis!

Steigen wir ein ins Thema – doch zuvor noch ein kleines Schmanckerl von Martin Buschmann, der mir wieder einige „gnadenlose“ Leckerbissen aus Kinderaufsätzen zukommen ließ. Danke.

Ich wünsche Dir eine wunderbare fernsehfremde Woche,

Michael



echten Lustiges aus Kinderaufsätzen

Auszüge aus originalen bzw. originellen Kinderaufsätzen. Eingesandt von Martin Buschmann.
Mehr davon in Depesche 12+37/2002 :-)

:-) Der Tierpark heißt Tierpark, weil darin Tiere geparkt werden. Alle Tiere sind eingezäunt, aber die Menschen dürfen lose herumgehen.

:-) Bei den Affen stehen immer die meisten Besucher, weil sie sich dahingezogen fühlen.

:-) Die Wärter müssen die Tiere lieben wie ihre Frauen, aber keine Angst davor haben.

:-) Die Schlangen jagen vielen Leuten einen Schrecken ein. So gar unsere Tante Adele hat Angst davor, und die wiegt zweihundert Pfund.

:-) Der Hund hat ein langes Rückgrat, das am Kopf anfängt und an den Hinterbeinen als Schwanz raushängt. Der Schwanz ist erst dick, wird dann immer dünner und hört dann schließlich ganz auf.



PROPAGANDAMÖGLICHKEITEN

Das Fernsehen – Dreckschleuder und williger Vollstrecker des Establishments?

Der Kommunikationsforscher an der Universität zu Osnabrück, Dipl.-Psych Heiner Gehring, beleuchtet in seinem Buch „Versklavte Gehirne“ die heute bestehenden Möglichkeiten der Eingriffe ins Denken der Menschen. Unerschrocken richtet er das Licht der Wahrheit auf sämtliche Methoden der Verstandeskontrolle, Bewusstseinsbeeinflussung und Verhaltenskontrolle und geht dabei u.a. den wichtigen Fragen auf den Grund: Was ist Propaganda? Welche Rolle spielen dabei die Massenmedien? Welche Beeinflussungs- und Propagandatechniken werden benutzt? Im folgenden ein kurzer Abriss über das Fernsehen aus diesem Buch.

Das Fernsehen ist das in der Bundesrepublik verbreitetste Massenmedium. Während nur ca. 3 Prozent aller Bundesbürger keinen Fernseher haben (Schulz, 1990), haben wesentlich mehr Bundesbürger keine Tageszeitung abonniert bzw. lesen regelmäßig keine.

Mit Fernsehberichten können also wesentlich mehr Bürger erreicht werden als mit Zeitungsberichten. Ein Fernsehsender ist demnach eine **Macht** in der Informationsgesellschaft BRD. Das Fernsehen bedient sich aller bislang beschrieben Propagandatechniken (in H. Gehrings Buch

„Versklavte Gehirne“ im vorausgehenden Kapitel ausführlich geschildert: Erzeugung von Angst und Unsicherheit, Schuldzeugung, Hetze, Gerüchte, Lügen, Sprachmanipulation und andere).

Da Fernsehen Bild und Ton vereint, sind die Möglichkeiten der Propaganda und Manipulation wesentlich breiter als bei den reinen Druckmedien. Daneben spielt beim Fernsehen Unterhaltung eine große Rolle. Vorherrschend ist heute das sogenannte Infotainment, in dem Naturkatastrophen, Attentate, Staus und Wetterbericht locker und unterhaltsam darge-

boten werden. Neil Postman, einer der schärfsten Kritiker des Fernsehens, warnt vor einem geistigen Tod durch diese ständige Unterhaltung (Postman, 1996).

Lügen können im Fernsehen sehr eindrucksvoll in Szene gesetzt werden. Fachleute bezeichnen solche Berichte als optischen Terror (Berlin, 1964): Im Januar 1984 berichtete zum Beispiel das Magazin „Panorama“ über die angebliche Unterwanderung der britischen Konservativen Partei durch Aktivisten der extremen Rechten. Als Beleg wurden Quellen und Ergebnisse einer Untersuchung herangezogen.

gen. Bei einer Nachfrage der Konservativen Partei stellte sich heraus, dass die Quellen überhaupt nicht existierten und sich die Untersuchung in Luft auflöste (Revel, 1988). Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass die CIA im entsprechenden Zeitraum in der Operation „Clockwork Orange“ in Großbritannien über ausgewählte Journalisten gezielt gefälschte Dokumente verbreitet hatte, um in der britischen Innenpolitik mitmischen zu können (Medienmanipulation, 1998). Sind hier vielleicht Journalisten zu Handlangern der CIA geworden?

In seinem Buch über Lügen im Fernsehen führt Eggers (1996) weitere Lügengeschichten des deutschen Fernsehens auf. Am bekanntesten davon sind die erfundenen Fernsehberichte des mittlerweile gerichtlich verurteilten Michael Born. Dieser hatte zwischen 1991 und 1995 an die 30 Filmbeiträge über Schlepperbanden, Katzenmörder, Drogendealer, Neonazis und Kinderschänder mit bezahlten Darstellern, die in allen Filmen die gleichen waren, gedreht. Ein anderer Schwindler ist 1994 in fünf verschiedenen Talk-Schows als Detektiv oder Callboy aufgetreten.

Stern-TV sendete neben den Fälschungen von Born auch andere erfundene Berichte wie zum Beispiel über angebliche Sauf- und Sexorgien während Sprachreisen von Schülern nach Großbritannien oder einen Film über deutsche Sextouristen in Kuba. Die in beiden Filmen gezeigten Bildaufnahmen zeigten völlig andere Ereignisse als behauptet, die im gesprochenen Text behaupteten Vorkommnisse waren erlogen.

Ein Monitorbericht über angeblich unzureichenden Brandschutz in Asylantenunterkünften aus dem Jahre 1996 war eine Lüge. Der Brandschutz in den in dem Bericht genannten Asylantenheimen war nach Auskunft von

Brandschutzexperten einwandfrei und unterlag ständiger Überprüfung.

Fälschungen als Mittel der Kriegspropaganda erfreuen sich, wie schon zuvor ausgeführt, allgemeiner Beliebtheit beim Establishment. Zwei Beispiele aus den letzten Jahren sind bezeichnend für die im Fernsehen angewendeten Techniken. Einerseits können Bilder mit völlig getrennter, aber ähnlicher Geschehnisse verbunden werden und so den Eindruck einer dokumentierten Berichterstattung entstehen. So stammten Bilder ölverklebter Vögel, die angeblich nach Öffnung der Ölquellen durch die Irakis 1991 im Golf von Kuwait aufgenommen worden waren, in Wirklichkeit von einer Jahre zurückliegenden Ölpest in der Nordsee (Eggers, 1996).

Andererseits können bei der Darstellung eines umstrittenen Sachverhaltes Informationen, die eine Meinung stützen, einfach weggelassen werden. Während des Kolonialkrieges um die argentinischen Falklandinseln 1982 brachte die BBC einen Bericht, die die Argentinier begünstigte. Später mußten die Autoren zugeben, dass sie bei der Zusammenstellung des Berichtes alle Tatsachen, Interviews und Stellungnahmen, die die britische Sicht unterstützten, herausgelassen hätten (Revel, 1988).

Die Berichterstattung im Fernsehen bedient sich des Umstandes, dass viele Zuseher Nachrichten und Berichte im Fernsehen als ansehbar und damit überprüfbar erachten: was im Fernsehen zu sehen ist, das ist wirklich (Fabian, 1970). Doch sollte auf den vorhergehenden Seiten klar geworden sein, dass es ein Leichtes ist, Lügen im Gewand wahrer und anscheinend bestens dokumentierter und nachprüfbarer Information zu verpacken. „Fernsehen und Massenmedien lügen! Wer das Fernsehen abschaltet, verringert das Risiko

schwerer Verblödung.“ Dieser Satz sollte ähnlich der Warnung vor Gesundheitsschäden auf Zigarettenpackungen zu Beginn jeder Fernsehsendung eingeblendet werden. Noch besser ist es, auf die Journalistin Elisabeth C. Gründler zu hören. Ihre Forderung lautet schlicht „Weg mit der Glotze!“ (Gründler, 1998).

Die vielgeschmähten Taliban, die im Sommer 1998 den größten Teil Afghanistans beherrschten, haben dies in die Tat umgesetzt: Aus allen Geschäften der Hauptstadt Kabul wurden Fernseher und Videospieler samt Bänder aus allen öffentlichen Gebäuden und allen Geschäften entfernt. Fernsehen und Videos, so die Begründung, seien westliches Teufelszeug und dienten nur zum Laster (Bashir, 1998).



Heiner Gehring

Versklavte Gehirne

Bewusstseinskontrolle und Verhaltensbeeinflussung

Paperback, DIN A5, 270 Seiten, zahlreiche Abbildungen.

CTT-Verlag (ISBN 3-933817-10-2)

Kopp-Verlag (ISBN 3-930219-25-5)

Euro 17,80

Beeinflussung durch Propaganda und Massenmedien, Unterschwellige Botschaften, klassische Mind-Control, Gehirnwäsche, Reizentzug, Drogen, Psychochirurgie, Beeinflussung durch künstlich erzeugt, elektromagnetische Wellen, Erforschung und Nutzung derselben durch das Militär, Geheimprojekte, Fernsteuerung von Menschen: Implantate und Biotelemetrie, Mittel zur Kontrolle von Massenmenschen, Maßnahmen zum Schutz vor Beeinflussung. Fazit: Unbedingt lesenswert, spannend geschrieben, glänzend recherchiert, ohne Hypothesen, einfach nur knallharte Fakten.

50 Jahre Volkserleuchtung



Was sind die gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen?

Weltverbesserer haben es schwer. Sie finden sich konfrontiert mit einer bewegungs- ja regungslosen Menschenmasse, die das Leben lethargisch hinnimmt, der Obrigkeit Frondienst leistet und gemeinhin den Gedanken an eine bessere Welt auf die Zeit nach dem körperlichen Tod verschiebt. Der Bauch ist satt, die Wohnung geheizt, der Strom kommt aus der Steckdose, die Ladenregale sind voll, Benzin fließt, und das allzeit präsente Fernsehen ersetzt dem braven Bürger abends das fehlende Abenteuer im realen Leben. Was will man mehr? Wozu also aufstehen und die Welt verbessern, wenn doch alles in Butter ist?

Drei Tage lang – damals im Herbst 2001 – war kurzzeitig alles anders. Da verspürten die Menschen reale Angst um ihren heimischen Herd, um ihre Existenz. Als sich dann jedoch abzeichnete, dass es zu keinem Weltkrieg kommen, sondern nur weit ent-

fernte „Schurkenstaaten“ treffen würde, ward die Welt alsbald wieder in bester rosaroter Ordnung. So viel zum Verantwortungsbewusstsein des gemeinen Standardmichl.

Versucht man, seine Mitmenschen darauf aufmerksam zu machen, dass „etwas“ in und auf der Welt geändert werden sollte, stößt man aus vorerwähntem Grund häufig nur auf ein unverständliches Kopfschütteln. „Was hatter denn, sooo schlimm ist's doch nich“. Und „Was sollte denn ausgerechnet *ich* ändern können? Wozu überhaupt?“ Und Sie, der Sie die Person anregen, werden mit der Vokabel „Unverbesserlicher“ bedacht. Viele rastlose Geister, die am Lauf der Welt etwas ändern wollen, landen daher bald selbst in Resignation, strecken das Gefieder und lassen sich mittreiben, werden wie die Welt, die sie einst ändern wollten: fernsehschauende Komsummarionetten mit Monatsge-

halt, zufrieden angepasst an die bestehende Gesellschaft. Es existieren drei Hauptfaktoren, die einem solchen individuellen, gesellschaftlichen und vor allem kulturellen Verfall Vor-schub leisten:

- A. das Versäumnis seitens des Gesellschaftssystems, seine jungen Mitglieder wirklich ordentlich und aufrichtig durch eine fundierte, praxisbezogene Ausbildung aufs Leben vorzubereiten.
- B. Konsum bewusstseinsdämpfender Substanzen (Schmerztabletten, Alkohol, Schlafmittel, Psychopharmaka).
- C. Fernsehen.

Dem letztgenannten Hauptfeind der Zustandsverbesserung, der grob verharmlosend gerne mal als „bester Freund des Bürgers“, „fünftes Familienmitglied“ oder „Ersatzmutter“ tituliert wird, wollen wir heute Aufmerksamkeit schenken, denn der vermeintliche Freund entpuppt sich bald



als Feind, dessen psychopolitischer Charakter noch nie übersichtlich seziiert wurde. Packen wir daher die Gelegenheit seines Geburtstags beim Schopf, um das sträfliche Versäumnis eilends nachzuholen.

In einem Rundbrief der Post zum Sonderdruck „50 Jahre Deutsches Fernsehen“ fabuliert die in die Jahre gekommene „Miss Tagesschau“ Dagmar Berghoff stolz: „Aus vielen Briefen und Gesprächen weiß ich, dass das Fernsehen wie ein enger Freund zum Leben von Millionen dazu gehört.“ Besser hätte es auch ich nicht ausdrücken können, nur würde bei mir ein anderer Unterton mitschwingen. Tatsächlich gibt es mittlerweile in Deutschland nur noch drei Prozent (!) Totalverweigerer, sprich Haushalte ohne Hypnoseanschluss!

97 Prozent aller Deutschen sind mittels Direktverkabelung an die Gedankeneinflösungsmaschine des großen Bruders angeschlossen. Noch irgendwelche Fragen?

Wenn wir die Welt verbessern wollen, sollten wir der Fernsehabhängigkeit mit Entschiedenheit entgegenwirken. Es könnte sein, dass der eine oder andere noch nicht ganz verstanden hat,

in welchem Zustand sich die Gesellschaft aktuell befindet (vielleicht weil er die Welt um sich herum mit jener Welt verwechselt, die im TV vorgegaukelt wird?) und welche realen Anstrengungen unternommen werden müssen, wollen wir dem Lauf der Dinge eine positive Wendung geben. Es geht um schlichte Notwendigkeit. Man kann dieselbe (an-)erkennen, ignorieren oder herunterspielen, doch am Ende wird man feststellen, dass es eben doch so war. Die Frage ist nur, ob man dies feststellt, weil die Welt ein lichtvoller Ort geworden ist, auf dem zu leben sich lohnt oder weil man vor einem atomar verseuchten Trümmerhaufen steht.

Hypnose

Das Wort Flimmerkiste oder „Hypnosekasten“ ist im Zusammenhang mit dem Fernsehen nicht scherzhaft zu verstehen, sondern wörtlich. Leider wird diesem Umstand bisher allgemein zu wenig Rechnung getragen. Ein eingeschalteter Fernsehapparat ist im wahrsten Wortsinn eine Hypnosekiste! Warum? Betrachten wir das Grundprinzip der Bilderzeugung: Ein an sich unsichtbarer Kathodenstrahl wird von hinten auf eine Leucht-

schicht an der Rückseite des Bildschirms geschossen und erzeugt dort einem nachleuchtenden Bildpunkt. Durch die horizontale (links - rechts) Bewegung des Kathodenstrahls entsteht eine Aneinanderreihung von nachleuchtenden Bildpunkten auf horizontaler Ebene, eine horizontale Zeile. Sobald diese fertig aufgebaut wurde, bewegt sich der Kathodenstrahl wieder nach links und gleichzeitig etwas nach unten und baut direkt darunter die nächste Bildschirmzeile auf (siehe Skizze auf Seite 9 unten).

So wird das gesamte, den Bildschirm ausfüllende Fernsehbild von links nach rechts und von oben nach unten durch hintereinander aufleuchtende Bildpunkte erzeugt. Da sich diese Prozedur 25 mal pro Sekunde wiederholt, entsteht der Eindruck eines zusammenhängenden Vollbildes. In Wahrheit handelt es sich um Flimmerlicht. Und genau dieser Stroboskop-Flackereffekt ist es, der den Betrachter buchstäblich hypnotisiert: An - aus - an - aus - an - aus - stundenlang, mehrere Male pro Sekunde!

Wenn jemand will, dass ihm einer aus der Hand frisst, braucht er ihn nur stundenlang vor Flackerlicht zu setzen und ihm seine Wünsche zu diktieren. Sie sollten mir das besser glauben, denn es wäre garstig, es in der Praxis auszuprobieren. Ich denke, es macht auch so schon Sinn. Beobachten Sie vergleichsweise Kinobesucher nach dem Verlassen des Filmtheaters, wo ja der Flackereffekt viel geringer ist. Da wird geschwätzt, gelacht, da tauscht man sich aus. Es ist noch Lebendigkeit da. Der Hypnoseeffekt ist den Fernsehmachern – und vor allem den Werbefritzen – bewusst und wird gezielt eingesetzt.

Noch etwas: Herkömmliche Bildröhren senden Strahlung aus. Die Wirkung derselben auf den Zuschauer wurde noch nie im Rahmen aufrichtiger, umfassender Studien abschließend erforscht und veröffentlicht.

Niveau

Überwiegend schaut man ja im TV gar keine Spielfilme mehr, sondern lässt sich mit ideellem Unrat bewerfen. Mangelhafte Bildung führte dazu, dass bevorzugt grelle, plakative Bilder und Klischees verbraten werden. Die Qualität sinkt von Monat zu Monat, und man fragt sich, wie man das miserable Niveau immer noch weiter unterbieten kann – speziell seit dem Auftauchen des Privatfernsehens, das von Einschaltquoten abhängig ist. Hier wird verstärkt mit oberflächlichen Reizen der Marke Sex, Gewalt, Geld, Gier und niedersten menschlichen Instinkten gearbeitet. Der Dauerbeschuss unter Hypnostrahlen mit geistlosem Schund führt alsbald zu einer Massenverblödung.

Unter Drogen

Ziehen Sie in Betracht, dass viele TV-Konsumten vor der Glotze gleichzeitig bewusstseinsdämpfende Drogen konsumieren (Alkohol, [Kopf-] Schmerzmittel o.ä.), dann haben Sie die perfekte Robotererzeugungsmaschine vor sich: Flimmerlicht mit Betäubungsmittel bei gleichzeitigem Beschuss mit sexuellen Reizen, Kaufkommandos, Falschinformationen, schlechten Nachrichten und billiger Ausschussware. Das *sind* mentale Beeinflussungen in einer Größenordnung, wie sie auch ein Orwellstaat nicht überbieten könnte. Und falls Sie hier widersprechen wollen, könnte dies bedeuten, dass Sie *mitten* in dieser Falle sitzen!

Zeitfaktor

„Ja, ich würde schon gerne etwas tun, um die Zustände zu verbessern, aber wann denn bloß um alles in der Welt?“ Ich frage: Wenn Sie pro Woche *zwei* Stunden mehr Zeit hätten, was könnten Sie tun? In zwei Stunden lässt sich viel in punkto Weltverbesserung unternehmen. Man kann in einem guten Buch lesen, eine wichtige

Webseite basteln, Artikel schreiben, Veranstaltungen besuchen, sich mit Freunden treffen, und, und, und. Zwei Stunden. Und nun beantworten Sie diese Frage ehrlich: Wie viele Stunden schauen Sie wöchentlich in die Kiste?

Es gebe die Depesche und auch die Psychopolitikbücher nicht, wenn ich mich nicht vor Jahren entschlossen hätte, den Apparat aus meinem Leben zu verbannen. Viele fragen immer wieder: „Wie macht er das nur, der Kent, jede Woche eine neue Depesche?“ Antwort: Ich habe keinen Fernseher!

Demotivation

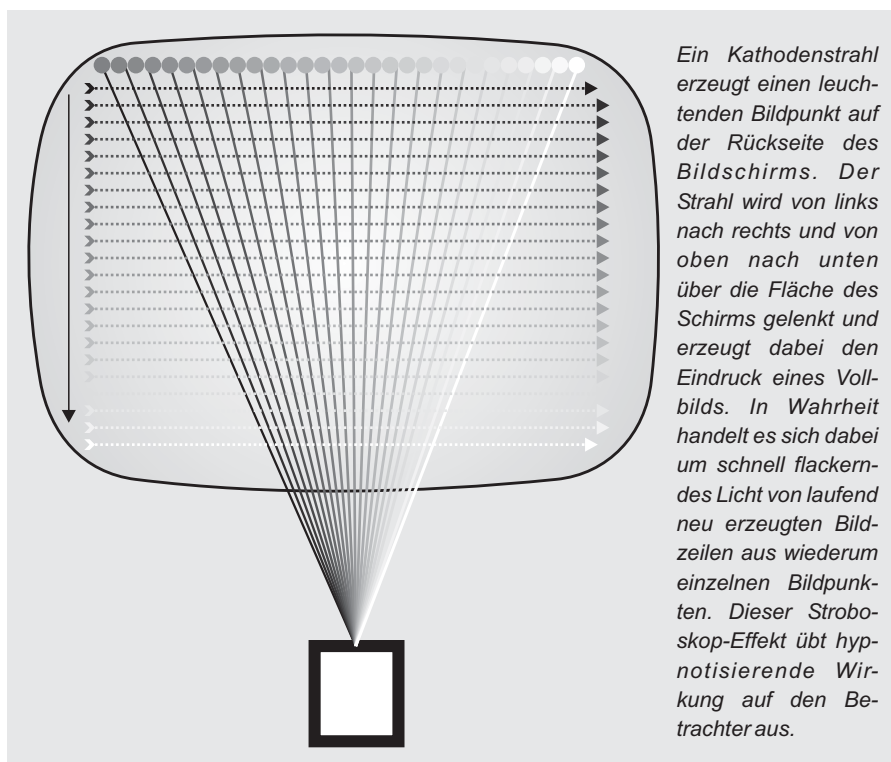
Glauben Sie es oder nicht: Fernsehen macht faul. Nachdem man wieder einmal die letzten schlechtesten Nachrichten gehört hat, fühlt man sich unweigerlich demotiviert – und dies ist nun wirklich keine Sache, bei der man die Wahl hätte, man wird es einfach!! Das einullende Flimmerlicht tut da ein Übriges, und nachdem man noch mit Sex, Lügen, Halbwahrheiten und abgedroschenem Plunder beschossen wurde, sinkt der Motivationslevel bei jedem – es sei denn, er war vorher schon im Keller.

Vereinzelung

Eine der beängstigenden Begleiterscheinungen des Fernsehens ist, dass es die Menschen nachweislich vereinzelt. Während man sich zum Kinobesuch noch unter die Leute begab, meist sogar in Begleitung, ist dies beim Fernsehen nicht mehr der Fall: Selbst, wenn mehrere in die Röhre schauen, ist doch jeder für sich ganz allein. Während Nachbarn früher an der Tür klingelten, um den neuesten Klatsch auszutauschen, während man früher abends Freunde, Bekannte oder Verwandte besuchte, bleibt man heute zu Hause sitzen und glotzt in die Röhre. Wo sind Gesellschaftsspiele, Gruppenaktivitäten, Nachbarschaftskontakte?

Es ist für eine unterdrückerische Regierung äußerst schwer ein Volk zu knechten, das über großen inneren Zusammenhalt verfügt. Es ist jedoch ein Kinderspiel, wenn es sich um lauter vereinzelte Hyperindividuen handelt.

Merken Sie was? Nun wird auch klar, warum das Fernsehen zum Volksunterhalter Nummer Eins gemacht wurde, der Name sagt es schon: Volksunterhalter – es hält das Volk unten.





Kommunikations-killer

Menschen sind schwierig zu verstehen. Sie haben seltsame Eigenschaften. Der Umgang mit ihnen ist nicht immer leicht, sie reagieren manchmal komisch, nicht wahr? Wie einfach ist es da doch, wenn man Ärger mit seiner Mitwelt durch den Wegschaltknopf fürs Leben vermeintlich beseitigen kann. Ausweichmechanismus. Ohne Fernsehen müsste man sich bald zwangsläufig den unangenehmen Situationen stellen, mit ihm lässt sich ewig ausweichen. Am deutlichsten tritt dies in Ehen zu Tage: Jede dritte davon wird wieder geschieden. Regelmäßige Kommunikation über alles, wäre jedoch das, was eine Ehe zusammenkittet. Früher, als die Männer noch in die Kneipe verschwanden, um ihren ehelichen Ärger im Alkohol zu ertränken, war die Sache wenigstens noch offensichtlich. Heute wird der Einschaltknopf gedrückt und *beide*, Männlein und Weiblein, sitzen vor der Glotze und erhalten ihren Ersatz aus Flimmermärchen, in denen alles in bunter, glänzender Ordnung ist.

Verstimmungen, Meinungsverschiedenheiten und Missverständnisse werden kaum mehr bereinigt, und in der heilen Welt der bewegten Bilder bekommt man gleichzeitig vorgelebt, wie der ideale Lebenspartner auszu-sehen hat. Mir ist ein konkreter Fall bekannt, wo ein Mädel ihren Kerl verlassen hat, weil dieser nicht so „cool“

und „hipp“ war wie der Held aus ihrer Lieblings-Soap. Nachdem sie ihn verlassen hatte, passte sie sich im Outfit, im Gebaren und im Leben genau jenen Serienstars an – aber glücklich wurde sie, soweit mir bekannt ist, dabei nicht – im Gegenteil.

Jede achte Liebe sei mittlerweile eine fiktive Liebe zu einem Serienhelden hieß es in einer Schweizer Studie.

Vorgegaukelte Realität

Woher beziehen wir unser Bild von der Welt? Woher „wissen“ wir, was los ist, was in ist und was out? Woher, was politisch korrekt ist und was nicht? Woher, dass es Usama gibt? Und wie kommt es, dass unsere Kids plötzlich Denglisch oder Engleutsch sprechen? Und wo nehmen sie her, was derzeit „voll fett krass“ ist?

Übrigens: Ich lach mich immer kringelig, wenn ich Teenies sehe, die wie ihre VIVA-Helden durch die Gegend schlurfen. Manchmal kann ich es mir nicht verkneifen zu bemerken: „Hey Du, Deine Hose rutscht!“

Ich schrieb früher schon, dass die Depesche kein Insiderblättchen ist, sondern viel eher die Gedanken der Bevölkerung widerspiegelt, als man das gemeinhin glauben würde. Im Fernsehen wird uns ein Bild vorgegaukelt wie die Welt sei, was die Menschen an-

geblich denken, glauben und meinen. Es wird eine öffentliche Meinung ins Dasein projiziert, die in Wahrheit aber die Meinung von niemandem ist. Wir nehmen sekundlich Informationen auf und im Nachhinein können wir unmöglich differenzieren, ob das, was wir für real halten, nun aus der Kiste in uns hineingeflogen ist oder nicht.

Woher „wissen“ die Menschen, dass die Schulmedizin wunderbar und hilfreich ist? Oder Saddam ein Massenmörder und Diktator? Kennen sie ihn zufällig persönlich?

Wenn wir Menschen beispielsweise hinsichtlich der Erreichung wahrer Gesundheit informieren, dann kollidieren wir dabei mit der Schwarzwaldklinik! Verstehen Sie? „Dr. Brinkmann ist immer so furchtbar hilfsbereit! Nein, er würde mir nie Schlechtes antun!“ Die Menschen gehen nicht zum Arzt, sie gehen zu Dr. Brinkmann!

Warum kauften Millionen Menschen z. B. eine gelbe Aktie, bei der für denkende Menschen von vornherein feststand, dass sie bald nichts mehr wert sein würde?

Auch im politischen Wahlkampf wird längst nicht mehr mit Themen und Argumenten gearbeitet, sondern mit demoskopisch ermittelten „Buttons“, also „Knöpfen“, bei denen die Leute anspringen und wie beabsichtigt reagieren. Hätten die Menschen vor der letzten Bundestagswahl beispielsweise noch die Fähigkeit besessen, Parteiprogramme zu studieren, wäre die Wahl vollkommen anders ausgefallen. Eine Partei mit einem recht vernünftigen Programm war beispielsweise die BüSo. Übrigens auch die einzige, die zu den Ereignissen des 11. Septembers nicht mit der Wahrheit hinterm Berg gehalten hat. Raten Sie mal, wie viele Stimmen die bekommen haben? Die Zahl befand sich im Tausenderbereich. Sensationell! Und wussten Sie schon, dass die Republikaner gar nicht rechts sind? Im Ernst! Studieren Sie deren Programm. Nicht etwa, dass ich heimlich Mitglied wäre

oder gar Werbung machen wollte. Nein, die REPs interessieren mich nicht, wie ich mich generell nicht für Politik interessiere, da ich in der Politik keinen Lösungsweg für die derzeitigen Probleme sehe, ich weise nur darauf hin, dass die REPs eine Partei der bürgerlichen Mitte sind – auch, wenn manche es jetzt sicher besser wissen.

Und noch etwas könnte Sie interessieren? Was ist überhaupt „rechts?“ Wer hat diesen Begriff definiert und geprägt? Hier ein Geheimnis: Es handelt sich dabei um eine inhaltsleere Floskel! Eine künstlich durch den Inlandsgeheimdienst in Zusammenarbeit mit dem Fernsehen erzeugte Metapher, die mit niederen Schreckensbildern künstlich gefüllt wurde, um ein Etikett zu besitzen, das man *sämtlichen neuen Parteien* sowie unliebsamen Zeitgenossen auf die Nase drücken kann. Rechts? Pah! Zum Totlachen! Keinerlei Bezug zur Realität!

Künstliche Probleme

Wo wir gerade von der Politik sprechen: Glauben Sie etwa im Ernst, dass Sie jemals im Fernsehen die öffentliche Diskussion um irgendein echtes Problem miterleben dürften?? Oh nein, was im TV präsentiert wird, dient lediglich dazu, dem dummen Pöbel Problembrocken hinzuwerfen, damit dieser etwas hat, über das er diskutieren und schimpfen kann. Es handelt sich um ein Ablenkungsmanöver, um zu verhindern, dass sich die „Massen“ über echte, wichtige, zentrale Fragen des gesellschaftlichen und privaten Lebens Gedanken machen.

Info-Killer

Hieran ersehen wir, dass viel der durch das Fernsehen einströmende Information der strengen Bedeutung nach Desinformation ist, die Bildung eigentlich eine Verbildung! Und kein Fernsehkonsument kann sich dem umfassend entziehen, denn Informationen stellen die Nahrung dar, die wir als geistige Wesen zu uns nehmen.

Eben so, wie es unseren Körper durcheinander bringt, wenn wir toten Müll in ihn hineinstopfen, so belastet es unseren Geist (uns selbst), wenn wir Informationsmüll aufnehmen, Müll, den wir dann zu späterer Zeit wieder verarbeiten und loswerden müssen – was aber von seltenen Ausnahmen abgesehen nicht gelingt. So sammeln wir über die Jahre Lügen, Täuschungen, subversives Gedankengut und anderen Infomüll in uns an, der sich alsbald in *echten* Irrtümern und Fehlentscheidungen in unserem Leben manifestiert, denn aus unseren Gedanken werden Worte, aus unseren Worten Taten und aus unseren Taten unser Schicksal!!

Das Beispiel der „Sekten“ eignet sich zur Veranschaulichung wieder einmal hervorragend. Mir ist eine Fernsehsendung in Erinnerung, in der über zwei verschiedene „Kulte“ berichtet wurde. Zuerst ging es um einen Satanskult. Es wurden Bilder, vorwiegend in dunklen, schwarz-roten, blutigen Tönen dargestellt. Gleichzeitig wurden die Taten der höchstwahrscheinlich vollkommen frei erfundenen und real **nicht** existierenden, Satanssekte aufs Grausigste geschildert. Man sprach von der Vergewaltigung von Babies und Jungfrauen, von Satansritualen, vom Trinken von Jungfrauenblut und ähnlichem mehr, während zeitgleich schaurig - bedrohliche Musik erklang. Ohne wesentlichen Schnitt kam sodann der zweite Beitrag, in dem über die Scientology-„Sekte“ „berichtet“ wurde. Es handelte sich dabei um vollkommen belanglose Dinge. Völlig Unwichtiges. Nichts Wesentliches. Kritische Fernsehzuschauer erkennen sicherlich die Absicht hinter solchen Beiträgen! ABER: Können sie es auch vermeiden, dass sie eine seltsame Unruhe beschleicht, wenn sie später im Leben das Wort „Scientology“ hören? Woher kommt dieses beängstigende, ungute Gefühl, das man damit verbindet?

Viele wache Geister meinen also, sie seien gewiss in der Lage, die Spreu vom Weizen zu trennen. Doch ist das

tatsächlich so? *Und gibt es denn überhaupt „Weizen“??* Können wir wirklich jede einzelne Sekunde aufpassen? Können wir analysieren, wenn kaum merklich, klammheimlich und unauffällig mit unseren Emotionen gespielt wird? Können wir denn *immer* Bild- und Klangmaterial vom gesprochenen Text trennen? Jede einzelne Sekunde? Niemand kann das! Es wird ständig eine manipulative Wirkung auf uns ausgeübt, so wenig uns das auch gefallen oder bewusst sein mag: durch die von Musik und Geräuschkulisse erzeugten unterbewussten Assoziationen sowie durch das Bildmaterial über dem Text. Achten Sie einmal explizit darauf und trennen Sie bewusst die Bilder vom Text. Man kann dabei Erstaunliches entdecken! Wir können also nicht sekundlich analysieren, ob wir die einzelne Information glauben und hinnehmen oder sie zurückweisen wollen. In den meisten Fällen sind wir noch nicht einmal in der Lage zu unterscheiden, ob es sich um objektive Informationen oder Meinungen handelt, geschweige denn die Absicht hinter den Meldungen lückenlos zu erfassen; und erst recht gelingt uns dies nicht, wenn wir mit Bildern, Geräuschen und Musik unter Flimmerlicht beschossen werden und eventuell noch Alkohol oder Medikamente konsumiert haben!

Mit jemandem, der meint, *trotz* aller hintergründiger Beeinflussungsversuche, trotz aller Beschwörungen der niedersten menschlichen Instinkte, trotz offener und verborgener Manipulationsabsichten sowie der Imperfizienz des generellen intellektuellen Sendeschrotts in die Röhre glotzen zu müssen, verhält es sich wie mit jemandem, der sich auf einer frisch mit Jauche getränkten Wiese herumwälzt, obwohl er weiß, dass er sich hinterher stundenlang duschen muss. Mit dem kleinen, aber entscheidenden Unterschied, dass es sich mit dem Loswerden von Desinformationen nicht so leicht verhält wie mit Gülle, denn es gibt nun einmal keine Seife für Falschinformationen.

Interessen-Killer

„Inter-esse“ bedeutet wörtlich dazwischen-Sein (lat. inter: dazwischen und lat. essere: sein). Das (echte) Leben macht zu jenem Ausmaß Spaß und bereitet Freude, wie man Interesse daran hat, wie man aktiv dabei ist und sein Schicksal selbst gestaltet. Das Fernsehen betätigt sich in dieser Hinsicht als Steuermann des Interesses. Indem es uns täglich, stündlich ja beinahe minütlich versucht, das Allerinteressanteste aus aller Welt unterzububeln, stillt es unsere Interessebedürfnis. Wir werden somit gesättigt und haben keinen weiteren Bedarf mehr an interessanten Dingen. Somit wird das zentralste aller menschlichen Bedürfnisse (Interesse) ersatzweise befriedigt und führt so zu interesselosen Zeitgenossen. Es ist leicht und ohne Vergrößerungsglas für jedermann der folgende Zusammenhang feststellbar: Je mehr ein Mensch fernsieht, desto weniger Interesse hat er – an seinem eigenen Leben, an seinen ehemaligen Hobbys, an seinem Ehepartner, an seinen Kindern und Verwandten, an seinen Freunden, Bekannten, Nachbarn, Kollegen und Mitmenschen allgemein, an seiner Firma, seinem Arbeitsplatz, seiner Arbeit, den Dingen des täglichen Lebens, seinen Zielen, Hoffnungen und Zukunftsplänen! Man braucht zum Be-

Bald immer und überall dabei?



weis für diese Aussage auch keine langwierigen statistischen Untersuchungen und Auswertungen, sondern zwei Augen.

Warum interessiert sich keiner mehr für Frau Müller vom dritten Stock? Wie kann es um alles in der Welt passieren, dass im Jahre 1998 in einer Potsdamer Wohnung ein Rentner aufgefunden wurde, der vier Jahre lang alleine tot in seiner Wohnung gelegen hatte? Klingeln Sie mal wieder bei der älteren, alleinstehenden Dame aus der Nachbarwohnung! Und wenn es zuerst nur geschieht, um sich Mehl auszuleihen, verstehen Sie? Sie glauben ja nicht, wie unermesslich viel man seinen Mitmenschen schenken kann, wenn man ihnen ein wenig Aufmerksamkeit zukommen lässt in unserer schrecklich erkalteten Welt. Bitte!

Kindstöter

Früher haben Eltern, wenn sie selbst keine Zeit hatten, ein lebendiges Kindermädchen organisiert. Heute ist es so, dass wenn es noch ein Kindermädchen gibt, es mit den Kleinen vor der Hypnokiste hockt. Meistens jedoch werden die Kinder alleine vor dem Apparat platziert. Doch so ruhig sie vielleicht während der Berieselung sind (Hypnose wirkt), so aufgedreht reagieren sie im Nachhinein. Je weniger Zeit Eltern ihren Kinder widmen, desto negativer wirkt sich dies auf das spätere Sozialverhalten aus.

Eine schweizer Studie ergab, dass über 50 % aller Kindergartenkinder bereits über eine Stunde täglich glotzen. Der Durchschnittskonsum deutscher ABC-Schützen beträgt 92 Minuten pro Tag. 15 % der Eltern gaben an, dass ihr Kind im Vorschulalter sogar einen eigenen Kasten im Kinderzimmer hätte. In Deutschland hat gar jedes vierte Kind schon einen eigenen Apparat, und in den USA, dem Musterland der Dekadenz, glotzen die Kinder durchschnittlich 170 Minuten ins TV.

Die Schwierigkeiten, die Sie sich bei Ihrer Erziehung durch den kindlichen



TV-Kosum einhandeln, sind immens. Ich kenne ein Kind, das völlig unvermittelt anfang zu rebellieren, obwohl es sonst immer alles mit seinen Eltern besprochen hatte. In mühevoller und höchst geduldiger Kleinstarbeit fanden die Eltern heraus, dass das Kind bei einer Freundin einen Fernsehbeitrag angesehen hatte, wo es um die kindliche Selbstständigkeit ging, ums Abnabeln, ums „Freisein“ etc. Nun finden Sie mal so etwas Stück für Stück heraus. Das ist eine aufreibende Sisyphusarbeit, wenn sie denn überhaupt gelingt. „Hachjeh, aber man kann seine Kinder doch nicht von der Welt fernhalten. Die Welt ist nunmal schlecht. Das Kind muss doch mit der Realität konfrontiert werden“, höre ich da stöhnen. Erstens: Das Fernsehen ist nicht die Realität! Das Fernsehen ist das Gegenteil der Realität! Zweitens: Die Welt ist nicht schlecht – woher haben Sie diese „Information“? Drittens: Lieben Sie Ihr Kind oder wollen Sie es ruinieren? Für jede Stunde, die Ihr Kind fernsieht, können Sie zwei Stunden investieren, um den Sondermüll wieder aus seinem Kopf hinauszubekommen, vorausgesetzt, Sie kriegen ihn überhaupt zu fassen. Na, wenn Sie meinen, dass das die Sache wert sei!! Abgesehen davon kostet es Sie einen gewaltigen Haufen Zaster. Denn, warum brauchen Ihre Kiddies immer die schicksten Klamotten? Und warum ein eigenes Handy? Na, weil man nicht „in“ ist, wenn man nicht das neueste Handy besitzt, man ohne globales Ortungsgerät also zu einem Außenseiter wird.

Gefährliche Welt

„Angst essen Seele auf“ lautete einmal ein Filmtitel. Richtig. So ist es. Das Thema alleine wäre mehr als eine Depesche wert, denn mit Angst und Un-

terdrückung wird die Welt kontrolliert. Doch woher rührt die Mehrzahl der Ängste? Woher haben die Menschen ihr Bild der Welt?

Heiner Gehring schreibt dazu in seinem Buch „Versklavte Gehirne“: »Verunsicherungs- und Angstkampagnen bedienen sich zumeist keiner nachvollziehbarer und überprüfbarer Argumentation, sondern nutzen tiefliegende Urängste (Pratkins & Aronson, 1991) ..., die tief im kollektiven Unterbewusstsein der Menschheit verankert sind: der Räuber, der Brandstifter, der Dämonenanbeter oder der Störenfried (Jung, 1959). Die bundesdeutschen Machthaber in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts (des letzten Jahrhunderts) bedienen sich gerne dieser Archetypen im modernen Gewand: « Dem Kommunisten, der uns alles wegnehmen will, dem bösen, bärtigen Terroristen, der überall auf der Welt zuschlagen und die westliche Zivilisation gefährden oder mit biologischen Kampfstoffen bedrohen könnte, den gewalttätigen Rechtsradikalenbanden, den gehirnwuschenden Sekten usw. Man fürchtet sich vor seinen Mitmenschen, „kann niemandem mehr trauen“, überall lauern Nepper, Schlepper, Bauernfänger.

Die Börsen sind nicht sicher, Arbeitsplätze gefährdet, die Wirtschaft krank. Der Mensch ist in jeder Sekunde seines Lebens Opfer aller nur erdenklichen Bedrohungen. Es lauern böse Krankheiten, tödliche Seuchen, gefährliche Viren und gesundheitliche Gefahren auf ihn. Die Polizei warnt: Lassen Sie Ihr Haus sichern. Tiefgaragen richten Frauenparkplätze ein. Schnallen Sie sich beim Autofahren an, denn ... Sie wissen ja ... es kann jeden jederzeit unvermittelt erwischen. Jedes Unglück, das irgendwo auf der Welt statt findet, wird zudem dank moderner Television in jeden Haushalt der Welt transportiert. Wie praktisch. So entsteht eine gefährlich und bedrohlich wirkende Welt.

In einem Zeitungsartikel der *Gießener Allgemeinen* las ich kürzlich: „Angst

vor Krebs an erster Stelle!“ Doch Krebs ist in Wahrheit (im Normalfall) eine völlig harmlose Geschichte, ein Sonderprogramm der Natur, wie Leser der Serie über Neue Medizin wissen. Doch warum haben 64,5 % Prozent der Deutschen panische Angst vor Krebs? Weil in jeder Seifenoper ein dramatischer Leukämiefall mitspielen muss. Weil jeden zweiten Tag die Heimtücke des Krebses in die Köpfe der Menschen implantiert wird. So wird Geschäft gemacht. Übrigens, falls Sie es noch nicht wissen sollten: Die derzeitige Strategie der Weltvereinigung für geistige Gesundheit sieht vor, die Depression an zweiter Stelle der tödlichen Krankheiten – direkt nach Herzkrankheiten – zu platzieren. Achten Sie darauf, falls Sie noch weiterhin Fernsehen schauen sollten. „Bipolare Störung“ nennt man das inzwischen vornehm psychiatrisch. Sie wissen ja, je mehr Begriffe es für ein und dieselbe „Krankheit“ gibt, desto glaubwürdiger wird's. Bipolare Störung: Heute himmelhoch jauchzend, morgen zu Tode betäubt. Das hat in Wahrheit etwas damit zu tun, dass man in Kontakt zu Personen steht, die einem nicht wohl gesonnen sind, und damit, dass man zu viel Fernsehen schaut, aber verraten Sie's nicht weiter. Es glaubt Ihnen eh keiner.

Zwietracht

Doch das Fernsehen erzeugt nicht nur Angst, sondern auch Zwist. Es verschärft die Fronten. Eine erstrangige psychopolitische Zielsetzung besteht in der Zersplitterung des Zusammenhalts im Volk. „Kontroverse“ lautet denn auch das Schlagwort, das sich Reportagen und Talkshows auf die Fahnen geschrieben haben. Es wird gehetzt und Zwietracht gesät, dass sich die Balken biegen. Und vor allem werden Feindbilder erzeugt. Ich will hier nicht ausführen, was ich in meinem Buch „Herren und Sklaven 1999“ schon beschrieben habe, aber ich bitte Sie einmal spaßeshalber an einem beliebigen Tag mitzuzählen, wie viele Einladungen zum Hass Sie während eines einzigen Fernsehtages erhalten.



Aktivitätskiller

Hätte man einem Tyrannen früherer Tage verkündet, dass es eine Maschine geben könnte, die das Volk dazu verleitet in seiner freien Zeit untätig zu Hause herumzusitzen, dass es einen Apparat geben könnte, der die aufsässigen Geister dazu brächte, nicht mehr gegen den Tyrannen die Äxte zu erheben, sondern sich gegenseitig die Köpfe einzuschlagen, dass es eines Tages einen Zauberkasten geben könnte, welcher die natürlichen Führer, die großen Denker, die phantasievollen Träumer zu ungefährlichen Tagedieben degradierte, ich mutmaße, der Despot hätte dem potentiellen Entwickler einer solchen Zaubermaschine sämtliche erforderlichen Goldsummen zur Verfügung gestellt, nur um baldmöglichst in den Besitz dieser Wunderapparatur zu gelangen. Nun verstehen wir auch, warum die Erfindung des Fernsehens so groß gefeiert wurde.

Abgesehen also davon, dass Fernsehen faul macht, stiehlt es den Menschen heute die letzte Zeit, die sie zur Verfügung hätten, um an sich selbst zu arbeiten, sich selbst zu verbessern, über das Leben nachzudenken, um sich ihren wahren Interessen zu widmen, sich mit Mitmenschen auszutauschen, private Pläne zu verwirklichen, sich sozialem Engagement hinzugeben, sich für Freiheit, Wahrheit und Lebensverbesserung einzusetzen, sich politisch zu engagieren usw.

Den Weg des Erfolgs zu gehen ist in heutiger Zeit schwieriger denn je. Das zu erreichen, was man sich vorgenommen hat, an wichtigen Zielen zu arbeiten, erfordert die Fähigkeit zu lernen und Hindernisse zu überwinden. Der erste Schritt ist dabei meist der



Schwierigste. Wie leicht fällt es, dem ersten Schritt auszuweichen, wenn gerade was Interessantes im Fernsehen kommt? Ich kenne Menschen, die mit ihren *eigentlichen* Zielen seit Jahren „Katze um den heißen Brei“ spielen. Alle haben einen Fernseher.

Übrigens: In Deutschland liegt der TV-Durchschnittskonsum pro Bürger bei 1220 Stunden im Jahr. Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit beträgt vergleichsweise 1573 Stunden.

Kreativitätskiller

Das Leben zu leben ist eine kreative Kunst, es will in jeder Sekunde neu erschaffen sein. Gesellen sich Probleme ins Leben, denen man sich nicht stellen mag, entspricht es einer typisch menschlichen Eigenschaft, dieselben zu vertagen. Wie praktisch, wenn man da einen Fernseher hat, der einen dabei hilft. Fernsehen ist vor allem deshalb der beste Freund vieler Menschen, weil er erfolgreich als Ersatz dafür fungiert, sich dem Leben zu stel-

len. Aus diesem Grund sind Seifenoperen so beliebt. Hier wird das reale Leben vorgespielt, es gibt Dramatik, Spannung, den Gewinn des Guten, kurzum: Ersatzbefriedigung.

Doch das Leben macht nur so viel Spaß, wie man es aktiv kreiert und frei gestaltet. Fernsehen ist Ablenkung: Es lenkt vom Weg ab. Die Menge an Konsum verhält sich daher oft umgekehrt proportional zum Spaß, den jemand im Leben hat. Achten Sie darauf!

Suchtmittel

Ich räume ein: eben so, wie tatsächlich nicht *jeder* von Zigaretten abhängig wird oder Alkohol kontrolliert genießen kann, gibt es auch wackere Zeitgenossen, die ihren Fernsehapparat kontrolliert benutzen. Beleuchten wir hingegen das Mehrheitsverhalten, können wir festhalten, dass Fernsehen eine Droge ist. Die Internetpublikation „Telepolis“ auf www.heise.de nennt die Glotze gar „eine Narkosemaschinerie, welche Eigeninitiative,

Individualität, Selbstreflexion und persönliches Leben lähmt“.

Stellen Sie sich die folgende Frage (Achtung, jetzt bin ich fürchterlich gemein zu Ihnen): Sind Sie in der Lage jetzt sofort Ihren Fernseher für immer herzuschenken, auf den Sperrmüll zu stellen oder aus dem Fenster zu werfen? Genau jetzt! Stehen Sie auf und tun Sie es! Oder kommen Ihnen rake-tengleich die drei Standardrechtfertigungen in den Sinn, warum SIE Ihren Fernseher nicht auf die Halde werfen sollten/dürfen/können/müssen?

1. Die Nachrichten! Sie müssen doch die Nachrichten sehen! Wo kämen wir denn da hin?! Sie wären ja gar nicht mehr informiert.

2. Und dann gibt es ja ein paar – im Ernst, es sind echt nur ganz wenige – Sendungen, die *wollen* Sie einfach sehen! Natürlich müssten Sie sie nicht sehen, aber Sie *wollen* es einfach. Was wäre Samstagabend ohne Schummi?

3. Und außerdem: Sie sind ja doch nicht süchtig. SIE schauen eh total wenig. Wozu sollten Sie also dieses blöde Spiel mitspielen und Ihren Fernseher auf den Müll werfen? Sie haben das doch gar nicht nötig.

Sehen Sie, das sind dieselben Argumente, die Alkoholiker auch immer betonen: 1) Es gibt Gelegenheiten, da muss man einfach etwas trinken. 2) Gewisse Getränke schmecken mir einfach ausgezeichnet. 3) Ich bin nicht abhängig, ich könnte jederzeit aufhören. Oder die Raucher: 1) Also, wenn man in Gesellschaft ist, wo geraucht wird, macht es einfach einen schlechten Eindruck, wenn man nicht mit-raucht, oder? 2) Die Zigarette nach dem Essen oder zum Kaffee, auf die möchte ich einfach nicht verzichten, die schmeckt mir einfach viel zu gut. 3) Ich bin Genussraucher, Bewusst-raucher, in Wahrheit könnte ich jederzeit damit aufhören.

Stellen Sie Ihre Kiste in den Keller, und es könnte sein, dass Sie zu Ihren übli-



chen TV-Zeiten wie ein Löwe in Ihrer Wohnung Runden drehen, unruhig werden und nicht wissen, was Sie mit sich, Ihrer neu gewonnenen Freizeit und Ihrer Umgebung anfangen sollen, also typische Entzugserscheinungen aufweisen.

Fernsehen ist nicht nur irgendeine Droge, sondern die am weitesten verbreitete Droge in unserer Gesellschaft, eine Droge, von der nahezu jeder (auch der „Aufgeklärteste“, ja sogar gerade dieser) abhängig ist – es ist die Droge mit den gesamtgesellschaftlich katastrophalsten Auswirkungen. Man kann in eine irdische Rechenmaschine nicht eintippen, wie viel Bruttosozialprodukt Deutschland pro Jahr durch diese Kiste verloren geht, oder noch nicht einmal schätzen, wie viele Ehen deswegen in die Binsen gehen.

Verblödung

Der Kabarettist Mathias Richling fragte einmal: „Glaube’ Sie, dass Fernseh’ bleed macht?“ während er einen entsprechenden Gesichtsausdruck aufsetzte – ein Bild für Götter!

Eben so wie das Sprichwort „Der Mensch ist, was er isst“ auf die körperliche Ebene zutrifft, ließe es sich auf die geistige Ebene anwenden: Wir werden zu dem, was wir geistig „essen“, an Informationen in uns aufnehmen. Die Entwicklung des intellektuellen Niveaus der Bevölkerung entspricht der Entwicklung des intellektuellen Niveaus des Fernsehprogramms. Die Frage ist nur, welches von beiden zuerst absackte.

Psychopolitische Dimension

Nachdem wir in Depesche 39 die ersten Grundzüge der Neuen Medizin dargelegt haben, hat sich der eine oder andere vielleicht gefragt, warum er von Dr. Hamers bahnbrechenden Entdeckungen noch nichts im Fernsehen hat sehen dürfen.

Eine aufschlussreiche Geschichte dazu: Eine Dame, die sich in der Neuen Medizin gut auskannte arbeitete bei einem der größten deutschen Fernsehsender, als die Ehefrau eines Führungstabmitglieds des Senders schwer an Krebs erkrankte, so schwer, dass sie schulmedizinisch aufgegeben wurde. Unsere Heldin stellte dem Manager die Neue Medizin vor, und, um die Geschichte abzukürzen: Die Ehefrau durfte genesen und ward alsbald wieder vollkommen gesund. Die Führungskraft des Senders zeigte sich höchst dankbar und sprach: Frau ... Sie haben mir das Wichtigste gerettet, das ich im Leben habe, meine Frau! Äußern Sie einen Wunsch, und ich werde Ihnen denselben erfüllen, sei es ein Ferrari, eine Weltreise, eine Million, oder was auch immer. Doch unsere Heldin wollte keine materiellen Güter oder schnödes Geld. Sie wünschte sich statt dessen 20 Minuten Sendezeit für Dr. Hamer, um unzensiert und live über die Neue Medizin zum deutschen Fernsehpublikum zu sprechen. Obwohl man annehmen sollte, dass einer der höchsten Chefs des Senders diesen Wunsch hätte erfüllen können, meinte er: „Frau ..., diesen Wunsch kann ich Ihnen nicht erfüllen!“ Das Ergebnis war, dass unsere Heldin kurz

darauf gekündigt wurde! Obschon ich diese Geschichte aus erster Hand erfahren habe, war die Dame nicht bereit, mit diesem Skandal an die Öffentlichkeit zu gehen. Dreimal dürfen Sie raten, warum.

Wozu ist das Fernsehen denn da? Sollten nicht Entdeckungen, die die Welt positivst verändern könnten, einem breiten Publikum vorgestellt werden? Während man Dr. Hamers Erkenntnisse vollkommen totschwieg, ihn selbst nie live zu Wort kommen ließ (mit Ausnahme einer entsetzlichen Talk-Show, deren augenscheinliches Ziel es war, Dr. Hamer in der Luft zu zerfetzen: Dr. Hamer alleine gegen zig „Experten“ plus gekauftes Publikum), schenkte man jenen künstlich aufgebauchten Skandalen um seine Person größtmögliche Beachtung. Wie lange wurde über den Gerichtsprozess gegen den „Krebs-Scharlatan“ und „selbst ernannten Wunderheiler“ berichtet? Wie lange sezierte man die Leidensgeschichte eines kleinen Mädchens, deren Eltern sich weigerten, ihr Kind in schulmedizinisch Krallen zu übereignen? Das war dann wirklich wichtig, verstehen Sie?

Wollten wir diesen Aspekt auf einen kurzen Nenner bringen, ließe sich sagen: Früher verbrannte man nichtkonforme Geister auf dem Scheiterhaufen, heute verbrennt man sie im und mit dem Fernsehen.

Ideologie

Geistige Freiheit ist hierzulande heutzutage verpönt, Spirituelles wird im Keim erstickt. Das Fernsehen lenkt die Aufmerksamkeit auf Geld, Körper, Sex, Luxus und Besitz, kurz: auf materielle Gegenstände. Es erzeugt den gedanklichen Überbau unserer „aufgeklärten“ Gesellschaft, implantiert in den Köpfen, was die Menschen denken sollen und dürfen.

Die neuzeitliche bundesdeutsche Ideologie ist dabei die Ideologie des Hypermaterialismus: „Du bist ein Körper





und lebst nur einmal. Koste Dein Leben aus, kümmerge Dich einen Dreck um andere, ergreife Deine Chance! Spaßgesellschaft, Fun-Gesellschaft, Wegwerfgesellschaft, Konsumgesellschaft! Bloß kein Sterbenswörtchen über Spiritualität, das ewige Leben, das Erreichen höherer Bewusstseinszustände, die individuelle Verantwortung. Nein, nur Chemie, Neurotransmitter, Botenstoffe, Hormone... und Geld, Autos, Häuser, Aktien! Ohne das Fernsehen wäre eine solche Ideologie nie realisierbar gewesen.

Vieles könnte noch erwähnt werden: Dass sich mittels Fernsehen eine breite Einheitsmeinung erzeugen lässt, dass psychopolitische Doktrinen, zersetzende Gedanken, fatale Dogmen damit in unfassbarer Menge unter die Menschen gebracht werden, dass wahrhaft hilfreiche, ehrlich, authentische Gruppen, Geister und Bewegungen damit ins Abseits gerückt und jeder schädliche, zersetzende, verheerende Schund auf die Empore gehoben wird, dass Wichtiges in den Hintergrund und Unwichtiges ins Rampenlicht bugsiert wird, dass das Fernsehen jenes Medium ist, mit dem die Reichsten der Reichen die Meinungen und Ansichten im Volk erzeugen, die sie brauchen, um damit ihre unnützen Waren und Dienste an den kleinen Mann zu bringen und die Massen zu kontrollieren.

Dass das Fernsehen nichts mit freier Meinungsäußerung zu tun hat, dass Pluralität, objektive Berichterstattung und Pressefreiheit vollkommen ins Reich der Fabeln gehören, hat Heiner Gehring in seinem blendend recherchierten Werk „Versklavte Gehirnen“ mit Akribie und Bravour überzeugend dargestellt. Die Lektüre lohnt sich definitiv!

Diskutieren wir, was uns durch Millionen von Fernsehapparaten in deutschen Stuben an Tatkraft, Lebendigkeit, Wahrheit, Gesundheit, Liebe, Interesse und Freundlichkeit abhanden kommt, sollten wir nicht vergessen zu erwähnen, was jeder individuell gewinnen kann, wenn er sich dem Apparat entzieht.

Natürlich wäre an dem Medium als solchem kaum etwas verkehrt. Verkehrt ist vor allem, *wer mit welcher Absicht* Fernsehen macht! Und auch eine Vollbildrealisierung *ohne* hypnotisierenden Flackerlichteffekt wäre technisch schon längst machbar.

Und das kann man gewinnen:

1. Mehr freie Zeit, die für nützliche Dinge, persönliche Ziele, das Weiterkommen im Beruf oder für die Familie verwendet werden kann.
2. Die Einsparung von mehreren hundert Euro im Jahr.
3. Ein geschontes Nervenkostüm, weniger Aufregung, ausgeglicheneres Seelenleben, eine wahrhafte Erholung. Probieren Sie es aus: Verzichten Sie zumindest einmal 14 Tage lang auf jeglichen Fernsehkonsum, entsagen Sie sich der Tagespresse, den Wochenmagazinen und Monatsheften. Verzichten Sie aufs Internetsurfen und verschließen Sie sich dem Radio. Tun Sie dies bitte einmal *wirklich* und halten Sie es 14 Tage lang durch. Verzichten Sie auf geistige Schlechtkost, begeben Sie sich in Informationsmüllaske, und erfahren Sie diese Wohltat einmal an Ihnen selbst.
4. Das Wiederfinden Ihrer selbst, Ihrer Tatkraft, Ihrer ureigenen Ziele, Wünsche und Ambitionen, die Wiederbelebung Ihrer Absichten und Pläne – und dieser Punkt alleine wiegt schon jeden vermeintlichen Verzicht mehrfach wieder auf!

Fazit

Von allen Versklavungsinstrumenten der Psychopolitik ist das Fernsehen das wirksamste, weil es zersetzendes Gedankengut, Massenhypnose, Trägheit, Volksdämpfung und Kontrolle in einer Geschwindigkeit, Menge und Effizienz bewerkstelligt, die Napoleon oder Dschingis Khan vor Neid erblasen ließen.

Die Menschen um uns herum erscheinen nicht nur wie Zombies, sie *sind* Zombies. Und sie sind deshalb Zombies, weil sie sich täglich hypnotisieren lassen, weil sie bewusstseinsdämpfende Substanzen einnehmen und weil sie keine vernünftige Ausbildung genossen haben.

Und auch hier gilt, was ich in der Depesche über Zucker schrieb: Es geht nicht darum, den Spaß am Leben zu vergällen, sondern darum, herauszufinden, ob der Spaß nicht erst (wieder) anfängt, wenn wir jenen Verlockungen entsagen, die uns so ans Herz gewachsen und wichtig *scheinen*.

Die letzte Doppeldepesche mag verdeutlicht haben, was es alles zu tun gibt, in welchen Bereichen überall eine Veränderung eingeleitet werden muss. Werfen Sie Ihren Fernseher auf den Müll und engagieren Sie sich in den hinzugewonnenen zwei, drei Stunden pro Woche (oder pro Tag?) für die Verbesserung der Zustände um Sie herum. Dann werden wir gewinnen. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, Michael Kent